

# DOPLER

Nr. 34

Satire · Informationen · Kritik

In dieser Nummer Beiträge von:  
Christine, Fredi, Gundi, Bertolt, Susanne,  
Waltraud, Ines, Monika, Christian, Pepi.

Impressum:  
Medieninhaberin und Herausgeberin:  
Gruppe Wühlmäuse, Marktgasse 2, A-  
6330 Kufstein.

Redaktion: Josef Schiplinger, Germana  
Reindl, Fredi Kohlhofer, Christian Mitter-  
ecker, Christine Reindl.

Preis öS 5,-

Hersteller: Druckhaus Wörgl, Alfred  
Burgstaller, 6300 Wörgl, Peter Rosegger-  
str. 3.

Bankverbindungen:  
ÖCI Kufstein, Kto.-Nr. 162-95 000  
Jodler erscheint 6 mal jährlich.



**Wer nicht hören will,  
muß fühlen**  
**Die Axt im Haus erspart  
den Zimmermann**

## Fußballspiel

Fußballspiel  
Stell dir vor, das  
ganze Leben wäre  
ein Fußballspiel.  
Was würde dann die  
Schule daraus  
machen?  
Einiges vom Fußballspiel  
würde sie zum  
Schulfach machen.  
Es gäbe dann das  
Fach Köpfen, Elfmeter,  
Anstoß, Mauern,  
Einwurf, Linksaußen.  
Und keines der Fächer  
hätte etwas mit  
dem anderen zu tun.  
Das Fach Fußballspielen  
würde es  
nicht geben! Wer in  
allen Fächern gut  
wäre, könnte nicht  
Fußballspielen.

(Aus: Das kleine rote Schülerbuch)

# Die Traumschule

Als Julia Gruber wie jeden Tag etwas zu spät um die Ecke bog, erblickte sie ein großes Gebäude, das eigentlich ihrer Schule sehr ähnlich sah. Nur die Farbe paßte nicht. Das schrecklich fade Grau war verschwunden. Aber eine viel schönere Farbe prangte auf dem alten Gym.: Lila mit rosa Tupfen. Julia kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Die Kirchturnuhr schlägt 8, Julia nahm die Füße in die Hand und raste wie ein geölter Blitz in die Schule. Denn wer nicht ganz hinter dem Mond lebt, weiß daß die schief Schule um acht anfängt. Die Kirchturnuhr geht zwar falsch aber eher nach als vor, dachte Julia. Als sie nun endlich in das Gebäude stürzte, kam ihr ein unbekannter Lehrer entgegen. „Ich bin euer neuer Lehrer“, sagte er. Die alten Lehrer gibt es nicht mehr. Achau mal in deine Klasse. Deine Mitschüler haben die Klasse schon verändert, die Wand ist 21-färbig, aber sie wird bald 22-färbig. Gib deine Lieblingsfarbe dazu, dann ist sie komplett, nachher zeig ich Dir alles. Julia ging schnell in ihre Klasse. „Lila“, sagte sie. „Was hättest Du für einen Vorschlag für die Stühle?“ „Schaukelstühle“, sagte sie. Alle waren einverstanden. Julia ging wieder hinaus.

„Herr Professor Pummelwitz“, sagte Julia. Komm schon, sagte er. Ich muß Dir was sagen. Es gibt 4 Gesetze.

- 1) Keine Schularbeiten und Zeugnisse
- 2) Lehrer müssen selber Tafellöschen
- 3) mitschreiben muß man nicht und schwätzen und nicht aufpassen, ohne andere zu stören ist auch erlaubt
- 4) man darf zu den Lehrern sagen was man will (Professor nicht).

So, komm nun zeig ich dir die Säle. Die haben die Lehrer selbst eingerichtet, die Klassen die Schüler.

Als erstes zeig ich Dir den Biologiesaal. Schau wir haben ein Aquarium und einen Bauernhof mit Pferden. Im Schulgarten sind Sträucher, Bäume und Pilze. Außerdem gibt es im Schulgarten Riesenschaukeln und Hängematten.

Wenn man will kann man sich in der Pause selbstverständlich eine Leberkässemmel oder sowas kaufen.

So, Julia, wie gefällt es Dir bis jetzt? Die sehr verwirrte Julia sagte: „Sehr gut, aber ich glaube ich träume, zwicken sie mich mal“.

Fritz Pummelwitz zwickte Julia in den Arm. „Au“, ließ sich diese vernehmen. Also Du träumst nicht. Jetzt nichts wie in den Musiksaal. Schau im Kabinett sind

fast alle Musikinstrumente. Wie gefallen Dir die tollen Trommeln? „Sehr gut“, schrie Julia. In Musik singen wir jede Stunde, horchen Platten, spielen auf den Musikinstrumenten und man kann auch Noten lernen. In Musik unterrichtet euch Herr Huberräuber oder Herr Schraubemutter. „Super“, sagte Julia.

So, nun in den Zeichensaal. Hier liegen Blöcke aller Art, davon kann man sich Blätter rausnehmen und wer will, kann auch eine Mappe für vollgezeichnete Blätter bekommen. „Tolle Arten von Farben sind hier. Jeder kann sich nehmen, was er will und malen, was er will. Physik und Chemie sind Freifächer, wer sich dafür meldet, soll auch Vorschläge machen, wie man die Zimmer einrichten könnte und was man noch für Versuche herbeischaffen könnte. „Da mach ich mich an“, rief Julia.

In den übrigen Fächern gibt's nichts zu erzählen, außer in den Fremdsprachen fahren wir jedes Jahr dort hin, zum Beispiel nach England. So, das wär's, morgen ist der erste neue Unterrichtstag.

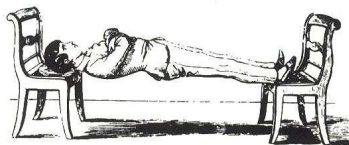
Freust du dich? „Ja“, rief Julia, „und pünktlich komme ich auch.“ „Für heute ist Schluß“, schrie Herr Pummelwitz und viele glückliche Kindergesichter strömten aus den Ausgängen.

Gundi

Dem Heile

künftiger

Geschlechter.



Die Brücke

## schlaf kindlein schlaf

Meine Eltern wollen ausgehen. Sie stehen um mich herum, etwas ungeduldig, und reden mir zu, schlafen zu gehen. Vater erzählt mir ein Märchen, das ich schon so oft gehört habe. Darauf erzählt er mir noch eines, das aber schlecht erfunden war.

Mutter singt mir noch ein Einschlaflied vor, das mich nur aufregt, statt mich einzuschlafen. Sie kramen alle meine Lieblingsstoffe herunter, und belagern damit mein Bett.

Sie verdunkeln mein Zimmer. Während Mama irgendwo nach Süßigkeiten sucht, blickt sie hin und wieder verstohlen auf die Uhr. Vater ebenfalls, aber er tut es ungeniert.

Auch wenn ich jetzt könnte, will ich jetzt nicht einschlafen. Sie wissen genau, daß ich immer schreie, wenn ich allein bin in diesem großen Haus. Anfangs wollten sie mir einreden, so ein großer Junge weint doch nicht, und ein großer Indianerhauptling hat keine Angst.

(So ein Blödsinn. Im letzten Film hat einer vor Angst geschlortert. Ich hab's genau gesehen).

Später haben sie mich dazu gebracht, daß ich ahnungslos einschlafe, bevor sie sich wegschleichen, in der Hoffnung wieder dazusein, wenn ich aufwache.

Aber ich wache sehr früh auf.

Wenn Mama und Papa nach Hause kommen und mich im verschwitzten Hemd sehen, sagen sie meistens, daß ich armer Junge schon wieder Alpträume gehabt hätte, vom vielen Fernsehen.

Sie streiten miteinander darum, wer mich länger Fernsehen lassen.

Sie beschuldigen sich gegenseitig um ihr reines Gewissen zu erhalten.

Sie streiten sich lautstark.

Sie gehen in die Küche, damit ich es nicht mitkriege.

Doch ich kriege es mit und leide sehr darunter, da ich alle beide mag. Doch warum haben sie mich gewollt?

Meine Eltern bleiben zu Hause, für heute, aber dafür ein andermal fort.

CHRISTINE

## Editorial

Immer mehr Menschen wird es bewußt, daß Kinder Menschen sind, die man so akzeptieren kann, wie sie sind, denen man nichts beibringen muß, ja von denen man sogar etwas lernen kann. Und einige versuchen auch von dem hohen Roß der Erzieherrolle abzuspringen und Kinder wie Freunde zu behandeln.

Es ist an der Zeit, Erziehungskonzepte nicht mehr nur in Hinsicht auf ihre Wirksamkeit zu hinterfragen, sondern jede Erziehungsideologie als solche in Frage zu stellen. Die Entmündigung jedes Einzelnen hat Ausmaße angenommen, die dem Erziehungsbegriff jeglichen Sinn genommen haben. Es bleibt uns nur noch, uns mit den Kindern zu solidarisieren, für das Leben und gegen alle, die schon zu verwachsen sind, um noch leben zu können!

In diesem Zusammenhang steht der diesmalige Schwerpunkt unserer Zeitung. Der Artikel „Die Traumschule“ stellt den Versuch einer Schülerin dar, das Bild einer Schule nach ihren Vorstellungen zu zeichnen.

Also, viel Spaß beim Lesen, und wenn ihr uns eure Meinung zum Thema schreiben wollt, so tut es hemmungslos. - Leserbriefe oder andere Beiträge drucken wir gerne ab.

Eure Redaktion



ABSENDER:  
Gruppe Wühlmäuse, Marktgasse 2  
A-6330 Kufstein

P.b.b. Verlagspostamt 6330 Kufstein, Erscheinungsort Kufstein

ANSCHRIFT:

## NIEDER MIT DER ERZIEHUNG

Ich hab genug von eurer Erziehungseilheit!

Kinder werden Phasen gezwängt  
Fünfjährige sind anders als vierjährige  
Herlich - endlich Menschen, die sich nicht wehren können  
gegen erforscht werden  
gegen Beobachtung  
gegen Interpretationen und Manipulationen  
endlich eine „Rasse“ über die ihr reden könnt,  
als wären es keine Menschen  
aus denen man etwas machen kann  
die man zu etwas machen muß  
und das alles, weil sei euch lieben  
was auch immer ihr ihnen antut

Warum nennt ihr das Verhältnis zu euren Kindern ERziehung  
und nicht BEziehung, wie ihr dies bei anderen Menschen tut  
Warum könnt ihr nicht ohne Ideologie

ohne Strategie  
ohne Politik  
mit ihnen umgehen  
ganz natürlich  
ohne Absicht  
ehrlieh  
mit offenen Gefühlen

Ich wollte eigentlich einen Artikel über Kinder schreiben, aber ich will nichts mehr  
beweisen.  
Gruß Fredi



le cri

von Christian Mitterecker

Nach jahrelangen Kämpfen um Jugendzentren, Räume, Anerkennung und Öffentlichkeit ist Tirols Subkultur und die daraus sich rekrutierende Alternativkultur auch schon fast wieder am Ende.

Unsere Alternativbeisln und Lokale sind atmosphärenlose Sammelbecken für Sandler, Dealer, Süchtige und Egozentriker, politische Thesenwixer und Pseudorevolutionäre geworden, und stellen sogar die Sozialarbeitsfanatiker unter uns vor unüberwindbar scheinende Schranken.

Ein alternatives Götterdämmerungsfeeling liegt in der Luft, aber Hauptsache, die Subvention läuft.

#### I.

Am Anfang... standen die Managertypen.

Überbleibsel der 68-er Gilde, die Gleichgesinnte und Unzufriedene um sich scharten, und Vereine oder Initiativgruppen gründeten. Und dann wurde alles drauflos veranstaltet, was uns so gefiel, und jedem „echten Tiroler“ die Haare zu Berge stehen ließ.

Schwarzen Blues contra Alpenländischen Nationalismus, ohrenbetäubenden Rock gegen käufliches Gejodel, Freejazz und spontane Sessions gegen Biederkeit und Tirolerabende, und politische Konzerte und Theater wider braune Traditionsgesinnung.

Damals war Veranstalten noch Politik; Ich Neger im Veranstaltungsallokal noch Provokation und Auflehnung gegen Bürgerliche Verlogenheit und Blut-Ehre-Moral.

Soweit, so gut; aber heute kümmert sich kein Schwein mehr drum.

#### II.

Aus diesen „Ersten“ Basisgruppen, die gegen so ziemlich alles waren, was in dieser Welt so an Scheiße gab, entstanden viele andere, nur für bestimmte Bereiche sich zuständig fühlende oder sich interessierende Initiativen, Gruppen usw., oder sie waren zumindestens Vorkämpfer oder Wegbereiter für sie.

So z. B. der 3. Welt Aktion, AKW-Bewegung, den Bio Typen, Zivildienst und den gewaltlosen Widerständlern.

Nur die Emanzipationsbewegung entstand aus sich selbst, das heißt von den Frauen, denn von uns, wie auch schon 68 wurde dieser Bereich auf „später“ verschoben.

Aber für alle anderen Gruppen entstanden durch unsere, sehr breit gehaltenen Informationsveranstaltungen und andere Aktivitäten erst die Möglichkeit, sich zu formieren.

Dadurch verschwanden die aus den Basisgruppen aber leider politisch wirklich Motivierten zu den Initiativen,

oder sie resignierten.

Und jetzt ist es leer in der Szene, denn auch diese Gruppen suhlen sich in Selbsterfahrung und ziehen sich zu öffentlichkeits-abgeschlossenen Grundsatzdiskussionen zurück.

Verkrampfte Politarbeit ohne Motivation, (Alternativkapitalisten veranstalten Filme über Hunger und Elend, Patriarchen vertreten Frauengruppenaktivitäten, AKW-Gegner verpassen Energie und fahren Superschlitten, und Bioflipper verschmutzen die Gegend wie alle ändern).

Aber Hauptsache, es geschieht was in der Szene, oder ??

Aber es ist leer, verdammt leer. Nur das Eintreffen der immer höher werdenden Subventionen beweist uns noch unsere Existenz.

#### III.

Die Basisgruppen vertreten kritische, unzufriedene Jugendliche und auch Erwachsene. Es war eine starke gefühlsvolle Bindung zwischen beiden und wir hätten allen Schützkompanien Tirols trotzen

## TIROLER SCENEN GEFÜHLE

können. Heute besteht eine Distanz zwischen uns und den Besuchern unserer „Alternativlokale“, die unüberwindbar erscheint.

Unsere Ziele sind schon längst nicht mehr authentisch mit den ihren.

Demonstrationen meist eingespielte, auswendig gelernte Inszenierungen.

Man zieht sich zurück auf den eigenen Biobauernhof zur, auf den neuesten Stand gebrachten Diskussion, oder man wandelt auf verschönerndem Drogenpfad.

Zurück zu sich selbst ist die Devise. Man braucht sich keiner Selbsterfahrung mehr stellen, wenn man nur sich selbst, mit sich allein erfährt.

Und auch die Punks sind schon längst gleicher als gleich ihren englischen Vorbildern geworden, zu Großstadteremiten in Plastik und rosa.

#### IV.

Die Diskussionsphase

Nachdem jetzt jahrelang in der Szene nur geredet, und die Leute mit kreativen Tätigkeiten, wie Töpf- und Malen eher niedergehalten als politisch aufgeklärt und motiviert wurden, setzen sich in manchen Basisgruppen jetzt zielstrebendere Formen des politischen Kampfes (es geschieht endlich was) durch. Da sich alle Gruppen zu internen Diskussionen und endlosen Selbsterfahrungen zurückziehen, können die Basisgruppen kultur- und gemeindepolitische Projekte und Veranstaltungen ohne Kompetenzschwierigkeiten wieder durchführen.

Man muß davon weggehen, für sämtliche Szenenmitglieder einen Kampf führen zu wollen, (und wie dergleichen Phrasen mehr) denn nur wenn ich es für mich selbst tue, steck' ich den nötigen Druck dahinter. Nur wenn mir selbst etwas auf den Arsch geht, wer' ich etwas dagegen unternehmen. In der Szene sind viel zu viele Leute, denen nichts auf den Arsch geht (einen 2 CV und S 10.000,- Gehalt, und eine Stereoanlage, und man kann sie alle beruhigen. Die revolutionären Schreier Tirols.)

#### V.

Immer, auch 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74 und 1975 1976, 1977, und auch noch 1978, 79, 80, 81 und 82, immer waren der Szene auch noch die blödesten politischen Anliegen wichtiger als die Frauenfrage; Emanzipation wurde auf „Später“ verschoben oder abgelehnt.

Die Politik der Zukunft gehört den Frauen; aber es wird eine andere Politik sein. Eine Politik, die nicht mehr Politik genannt werden kann, da dieses Wort schon zu sehr mit Macht, Mann, Krieg, Korruption, Mann, Lüge und Scheiße behaftet ist. (Schade für mich, weil ich ja nun mal ein Mann bin).

#### VI.

Dies hier betraf keineswegs nur die Wühlmäuse, sondern alle österreichischen Gruppen mit ähnlichem Aufbau und Struktur. Die WIR-Form deshalb, damit die Gruppe Wühlmäuse nicht über der Kritik steht. Der, der Kritik ausspricht, steht gegenüber dem Kritisierten in einer besseren Position (obwohl die Kritik auf den Kritikausprechenden genauso zutreffen kann).

Für mehr Erotik  
Christian

krümmt sich beizeiten

Was ein Haken werden will,



## Was ein Kind gesagt bekommt

Der liebe Gott sieht alles.  
Man spart für den Fall des Falles.  
Die werden nichts, die nichts taugen.  
Schmökern ist schlecht für die Augen.  
Kohlenträger stärkt die Glieder.  
Die schöne Kinderzeit kommt nicht wieder.  
Man lacht nicht über ein Gebrechen.  
Du sollst Erwachsenen nicht widersprechen.  
Man greift nicht zuerst in die Schüssel bei Tisch.

Sonntagsspaziergang macht frisch.  
Zum Alter ist man ehererbötig.  
Süßigkeiten sind für den Körper nicht nötig.  
Kartoffeln sind gesund.  
Ein Kind hält den Mund.

Bertolt Brecht

# Kinder~ erziehung ?

Durch die vielen Ratschläge aus Büchern, Fernsehen etc. werden Eltern immer mehr verunsichert.

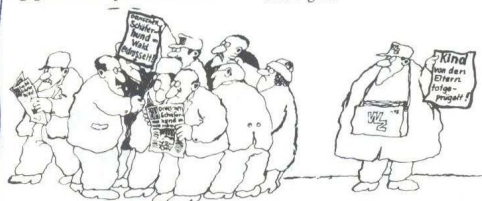
Sie wissen schon gar nicht mehr, wie sie die Kinder erziehen sollen, ohne den geringsten Schaden anzurichten.

Ich bin der Ansicht, daß jeder Mensch, -der Kinder mag- die Gabe hat, sie richtig zu erziehen.

Une ehrlich, jeder entdeckt mal Erziehungsfehler der Eltern. Macht man sie darauf aufmerksam, sind sie bestürzt. Sie hatten natürlich nicht bemerkt, daß nicht alles richtig war, oder wollen es nicht zugeben.

Alle glauben, so wie sie erziehen, sei es das Beste!

Die Ratschläge werden immer für alle Kinder gegeben. Doch jedes ist anders.



Eltern kenn ihr Kind noch immer am Besten, und können so auch am ehesten entscheiden, was gut für ihr Kind ist.

Ich habe auf jeden Fall große Angst davor ein Kind zu erziehen und wäre wahrscheinlich auch gar nicht fähig dazu. -Ich fürchte die Fehler zu machen, die an mir gemacht wurden.

Außerdem bin ich ja nicht die Einzige, die erzieht. Was ich vermeiden will, tut vielleicht die Kindergartenante, der Lehrer, der Chef usw.

Auch die beste Mutter hört bestimmt einmal so etwas ähnliches wie „Rabenmutter“ sagen. Ich sehe es bei mir, ich habe mich ganz anders entwickelt, als meine Eltern es wollten.

Ich finde es auch schrecklich, nur die Eltern für zum Beispiel flegelhaftes Verhalten verantwortlich zu machen. -Nur weil man vielleicht seit dem fünfzehnten Lebensjahr von zu Hause weg ist und durch Lehre und Schule umerzogen wurde.

Durch die Eltern genutz Rüstzeug mitgeben können, allen negativen Einflüssen der Umwelt widerstehen zu können.

Ich glaube, sehr wichtig ist es, genug Zeit für die Kinder aufzubringen. Sonst läuft man schnell Gefahr, die Probleme der Kinder zu übersehen, oder zu bagatellisieren.

Kind sein ist süß?

Tu dies! Tu das!  
Und dieses laß!  
Beeil dich doch!  
Heb die Füße hoch!  
Sitz nicht so krumm!  
Mein Gott, bist du dumm!  
Stopf's nicht in dich rein!  
Laß das Singen sein!  
Du kannst dich nur mopsen!  
Hör auf zu hupsen!  
Du machst mich verrückt!  
Nie wird sich gebückt!  
Schon wieder 'ne Vier!  
Hol doch endlich Bier!  
Sau dich nicht so ein!  
Das schaffst du allein!  
Mach dich nicht so breit!  
Hab' jetzt keine Zeit!  
Laß das Geklecker!  
Fall mir nicht auf den Wecker!  
Mach die Tür leise zu!  
Laß mich in Ruh!

Kind sein ist süß?  
Kindsein ist mies!

Susanne Kilian (aus: Nein - Buch für Kinder, Beltz 1974)



„Vernünftigen“, Entsetzen auslöst. Nachher fühle ich mich wieder bedeutend wohl.

So widersprüchlich es klingt, es ist ein Zeichen des Erwachsenseins für mich.

Ein Mensch, der fürchtet, nicht erwachsen genug zu wirken, wird sich krampfhaft bemühen, jede Spinneri zu unterlassen.

Ein Bibelspruch sagt: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in den Himmel aufgenommen.“

Ich schreibe nicht nur über Kinder, sondern auch über Erwachsene, da wir doch so viel gemeinsam haben: Kinder, die wie Große denken, und Große, die wie Kinder sind.

Und doch steht manchmal eine kaum überwindbare Hürde zwischen den Generationen. Kinder hassen ihre Eltern wegen ihrer sturen, mittelalterlichen Ansichten. Eltern schimpfen auf ihre Kinder, wenn sie ihr hart verdientes Geld verschleudern.

Eigentlich darf man es gar nicht schimpfen nennen; Das kann doch nur Trauer sein, wenn man alles den Kindern opfert und doch nur Undank erntet. Außerdem werden sie nicht mehr respektiert. Wo sind die Zeiten geblieben, als die Eltern noch mit „Sie“ angesprochen wurden und der Wunsch eines noch so verkalkten Greises Befehl war.

Maßlos nerven mich Sprüche wie: „Na, ihr würdet euch anschauen, wenn ein Krieg käme, diese verwöhnte Fräzzen.“

Kinder verwöhnen sich gar selten selbst, sie wurden verwöhnt!  
Meist mit Materiellem, mit Liebe weniger.

Deshalb lehne ich das übertriebene Gluckengetue ab; denn meiner Meinung nach hat das weniger mit Liebe, sondern mit Besitzergrüßung zu tun.

Ein Ausspruch eines Nachbarn hat mir sehr zu denken gegeben. Nämlich: „Heutzutage ist man sich ja nicht mehr sicher, ob man nicht von seinen eigenen Kindern überfallen wird, wegen ein paar Schillingen.“ Mir kommt eher vor, Geldgier wächst mit zunehmendem Alter.

Außerdem finde ich toll, wie stolz er auf seine Kinder ist, ich frag mich bloß, aus welchen Gründen er eigentlich welche wollte.

Ach ja, deshalb vielleicht, weil er so tief religiös ist und Empfängnisverhütung als Sünde ablehnt.

Kein Wunder, daß Kinder und Jugendliche das Elternhaus nicht immer als ratwässendes warmes Nest betrachten, sondern als alles vernichtendes Ungeheuer, daß ihnen Steinchen für Steinchen in den Weg legt.

Ich wollte keine Tips geben, die einem schon ohnehin genug zugeworfen werden, aber man wird zu sehr verleitet dazu, dumm was ich geschrieben hab, ist ebenfalls ein Ratschlag, vielleicht mit weniger Fremdwörter, aber es werden ihn trotzdem wenige verstehen.

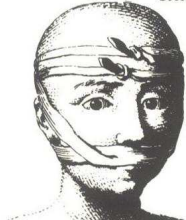
## ZUM THEMA MÄRCHEN

Das Eigenartige bei Menschen ist, Märchen sollen von Kindern geglaubt werden, doch die großen dürfen keine Träume haben. Kindern sollen sie eine Scheinwelt vermitteln, es glaubt dann wirklich, im Wald gäbe es Feen, Elfen, Zwerge usw. doch dürfen wir die Welt nur so sehen, wie sie ist mit ihren Rauchschwaden, Glas und Beton. Vielleicht weigern sich deshalb so viele Leute erwachsen zu werden.

Träumen ist angenehm, es läßt das Schlimmste überleben.

Ich zähle täglich meine Luftschlöser. Ich kann mir das Leben eines totalen Realisten nicht vorstellen und er tut mir auch leid, denn es muß trostlos sein. Aber vielleicht ertappt man ihn doch dabei, wie er grad sein Horoskop studiert?

CHRISTINE



# EIN TRAUM

Ich träumte:  
Ein Kind läuft über die Wiese,  
ein nacktes,  
und freut sich darüber.

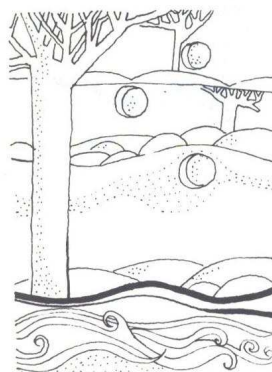
Mein Kind schwingt die Arme wie Flügel  
und es tanzt und es schwebt wie Elfen es  
tun, glaube ich. Die Füße bewegen sich  
eilig, sie spüren den Boden, das Gras, dann  
das Moos, und Wurzeln und Steine und  
Sand. - Früher war da ein Schild: Das  
Lagern am See ohne Badkleidung ist

verboten. Das ist lange her. Man mußte  
mit vorgehaltenen Tüchern sich von den  
nassen Schwimmhosen befreien oder ging  
hinter einen Busch oder ließ die Sachen  
einfach an. Das war nicht gut. Nun  
trocknet dich der warme Wind und die  
Sonne. Du bist gerne nackt, du und das  
Kind und die andern. Sie lachen und toben  
und toben. Sie sind frei, nicht gehemmt,  
nicht verlogen. Unglaublich. Unglaublich  
schön. Das Kind - es ist wahr -, es kommt  
auf mich zu mit ausgebreiteten Armen. Es

tut gut, sich anzuschmiegen. Warme Haut  
liegt an warmer Haut. Ich wiege dich und  
wir singen zusammen. Fühlst du die Sonne  
dich kosen? Willst du noch bleiben? Eine  
Weile? - Und dann spring dem Wind nach.  
Du hast mich glücklich gemacht, und blaß  
wird die Erinnerung an falsche Scham.

Ich träumte:  
Ein Kind lief über die Wiese.  
Die Wiese war blau.  
Es war ein Traum.

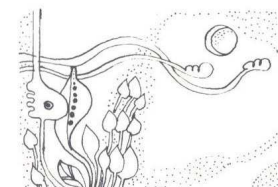
Waltraud



## Entpanzerung

Ich war Stein.  
Ein Stein - durchlässig genug  
für Speere.  
Aber doch Stein.  
Ich warf das Steinkleid ab.  
Jetzt bin ich eine zarte Wolkenwatte -  
Jetzt fühl ich mich ausgeliefert  
den Tücken der Welt.  
Tausendmal mehr als früher.  
Ich habe keine Schutzhülle mehr.  
Meine Adern liegen frei!  
Nicht nur das,  
sie liegen offen.  
Ich habe Angst  
vor der Atze  
der Mitmenschen.  
Werden sie mich töten?

Ines Gruber



## Ich sinke in mich

ich sinke in mich  
hinunter - ganz tief  
ich bin - ich  
ich bin da - ich lebe  
ich wurde - tief im Urboden  
meine Finger atmen die Sphärenmusik  
mein Körper fließt ins Leben

Ines Gruber

## HIË

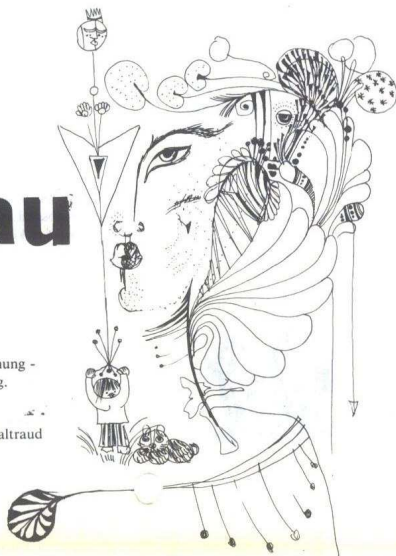
Wilder Nebel  
kreisend  
um diese eine Woche  
oder mehr  
elektrisierend, hektisch, laut,  
Zu viele Leute  
kamen, wollten gehen, gingen,  
aber blieben  
Leere, Starre, Isolation  
Tag und Nacht  
kein Platz zum Atmen  
Ich mußte fallen  
tief  
in diese kurzatmigen Vergnügen  
Versunken  
im Aufschrei  
in diesem tödlichen hohlen Raum  
dich mit meiner Ohnmacht vergewaltigend  
doch deine Mauer war so stark  
mich zu wecken  
Und dann sie  
und dann ich  
im richtigen Moment  
wieder  
oder  
erst richtig stark und mächtig  
heraus aus dem Nebel  
unsere Gesichter werden klar

Monika

## frau

Frau,  
Du bist Du  
Du bist stark.  
Verharre.  
Verharre in Spannung -  
Bereit zum Sprung.

Waltraud



## FÜR BERTA

und für dich  
für mich  
und alle anderen Frauen  
die litten  
ausgesaugt von Blutsaugern  
an Unterleibskrebs, Magengeschwür  
und sowieso

oder in der Psychiatrie  
oder zu Hause  
und daneben, dick und fett  
aufgeblasen und -allgepumpt  
walzen sie die E. nieder  
in Richtung Untergang.

mit deiner Kraft  
mit deiner Energie  
Berta war vierzig  
hatte zwei Kind  
einen erfolgsliebenden Mann und

ein Lächeln, immer  
und immer war sie da  
für jeden und

er hatte den erfolg  
dick und fett  
wie sein Auto, sein Haus, seine Karriere  
und sie war immer da  
am Tag und in der Nacht  
gab sie alles was sie hatte:  
Leben, Energie, Fürsorglichkeit, Mütter-  
lichkeit

und dieses Lächeln  
ich sehe es vor mir  
dieses aufgemalte Lächeln  
und dann  
folgerichtig diese Krankheit  
Unterleibskrebs  
auf der Krankenbahn zu den nächsten  
Saugern  
zu diesen schlechten Medizinmännern

ich kenne sie auch  
von damals im Moment einer Ohnmacht  
ich wollte das Baby daheim auf die Welt  
bringen

und sie sagten mich krank  
und saugten  
Blut  
und Tränen  
mein Zorn lebt heute noch  
und jetzt erst recht  
Berta ist seit drei Tagen tot  
nicht deshalb  
sondern wie sie gestorben ist:  
Ohnmächtig und gedemütigt

und dennoch  
schau aus deinem Fenster  
aber mach es ganz fest zu  
daß dich die dicke Luft nicht zerfrißt  
vollgesaugt stehst du da, inmitten  
zuasphaltierter und betonierter Erde  
die Krankenhäuser, Psychiatrien,  
Kasernen, Gerichte, Kirchen  
Fabriken, Schulen, Kindergärten und Uni-  
versitäten

lechend  
nach weiteren Morden  
das Fenster fest verschließen  
Wir haben diese Welt nicht gemacht  
nur alles dafür hergegeben  
und dreihundert Jahre nicht mehr an uns  
gegläubt

wir können uns lieben  
wir können miteinander schlafen  
wir können miteinander denken und leben  
aber keinen Tropfen Blut mehr  
keinen Tropfen  
nicht für diese gemachte Welt  
wir werden unser eigenes Blut selbst  
trinken  
Monika

## Wer Kinder liebt, erzieht sie nicht !

Erziehung sät Haß und Gewalt. Viele  
Menschen verstehen das noch nicht, weil  
sie Erziehung für selbstverständlich halten.  
Aber diese Meinung ist falsch. Jeder kann  
sich davon überzeugen. Wer die neuen  
Kenntnisse über ein Leben ohne Erziehung  
(auch ohne »antiautoritäre«) zur Kenntnis  
nimmt, kann sich mit dem eigenen  
Erziehungsschicksal versöhnen und braucht  
nicht mehr - etwa nach dem Motto »Es hat  
mir ja auch nicht geschadet« - fortzusetzen,  
was sich inzwischen als schädlich und un-  
nötig erwiesen hat. Ein neuer Anfang wird  
möglich.

Aus der verwirrenden Fülle der unter-  
schiedlichsten Aufklärungsliteratur em-  
pfehlen wir Ihnen hier die Bücher, die nach  
unserer Meinung - und der Meinung der  
beteiligten Verlage - die besten und hilf-  
reichsten sind.

Unsere Kurzkommentare sollen  
Ihnen helfen zu entscheiden,  
welche Bücher für Sie persön-  
lich DIE RICHTIGEN sind.

A. Miller, »Am Anfang war Erziehung«  
(Suhrkamp, Ffm. 1980, 4. Aufl. 1981):  
Erschütternde Studien über die persönli-  
chen und politischen Ursachen und Folgen  
von Erziehung. Erster »antipädagogischer«  
Bestseller.

J. Liedloff, »Auf der Suche nach dem  
verlorenen Glück« (C.H. Beck, München  
1980):

Eindrucksvoller Erfahrungsbericht über  
einen Volksstamm ohne Erziehung. Wichti-  
ges Sachbuch und zugleich spannender  
Roman. Erleuchtet die Umstellung sehr.

B. Sichtermann, »Leben mit einem Neu-  
geborenen« (Fischer Tb 3308, Ffm. 1981):  
Optimal für zukünftige Eltern, die Er-  
ziehung von vornherein vermeiden wollen.  
Ideal als Geschenk!

A. Miller, »Das Drama des begabten  
Kindes« (Suhrkamp, Ffm. 1979, 15. [!] Auf-  
lage 1981):  
Ist durch »Am Anfang war Erziehung«  
nicht überflüssig geworden, sondern nach  
wie vor beste Aufklärung.



W. Hinte, »Non-direkte Pädagogik« (West-  
deutscher Verlag, Opladen 1980):  
Erste kinderfreundliche (»antipädagogische«)  
Pädagogik-gegen Erziehung und  
Lehren, für gemeinsames Leben und  
Lernen. Unentbehrlich für Studium und  
Weiterbildung.

E. v. Braunmühl, »Zeit für Kinder« (Fischer  
Tb 6705, Ffm. 1978, 4. Aufl. 1981):  
Bewährte Rezepte zum Ausstieg aus dem  
»Erziehungsgeschäft«.

H. Kupfer, »Erziehung - Angriff auf die ...«  
(Beltz, Weinheim/Basel 1980):  
Geistreiche Reflexionen über die Gefahren  
des gewohnten pädagogischen Denkens  
und Handelns in allen Bereichen. An-  
spruchsvolle Argumentationshilfe.

E. v. Braunmühl, »Antipädagogik« (Beltz,  
Weinheim/Basel 1975, 3. Aufl. 1980):  
Umstrittener kämpferischer »Klassiker«  
der Deutschen Kinderrechtsbewegung.  
Für »Vollblut - Pädagogen« unangenehm.  
E. Klee, »Behindert« (S. Fischer, Ffm. 1980,  
3. Aufl. 1981):  
Eine konsequente »Anti-Sonderpädagogik«.  
Optimal für Nichtbehinderte, die eine  
vernünftige und befriedigende Einstellung  
zu Behinderten anstreben.

Weitere Neuigkeiten bringt die Zei-  
mungsschrift »CASPAR - Zeitung für Frieden  
mit Kindern«, Zwiebelberg Verlag,  
Lakronstr. 46, D-4000 Düsseldorf 12  
(Jahresabonnement DM 24,-)

Dies ist auch eine Information der  
Aktion Kinder-SCHUTZ, die für einen  
gewaltfreien Umgang zwischen allen  
Menschen wirbt (z.B. »Prügelstrafe -  
Schluß damit!«, »Erziehung? Nein  
Danke«).

Verantw.: Albrecht Ziervogel,  
Herm.-Hesse-Str. 1, 3000 Hannover 72



Die genannten Bücher sind auch im  
Buchladen »Musik und Poesie« in der  
Marktgasse 2 in Kufstein erhältlich.

## schafft gips arbeitsplätze ?

Möglich, daß es ihnen gefallen hat, den  
Sägemehl und Gipsstreuern beim Stein-  
zeitfest. Sicher nicht denen, die am näch-  
sten Tag zusammenräumen durften. Denn  
es war wieder einmal einer der berühmten  
Tage, wo keiner Zeit zum Helfen hatte.

Es ist nur gut, daß unsere Fachleute wie  
Holzschnitzer und Chemiker genau wis-  
sen, daß das Sägemehl der Elektronik eines  
Mischpultes nichts ausmacht bzw. daß es  
sowieso egal ist, wenn die Membranen der  
Verstärker und Mikrophone mit Gips be-  
stäubt werden, da dieser ja keine chemi-  
sche Verbindung mit Kunststoff einget.  
Daß die Aufnahmefunktion nicht  
mehr zu gebrauchen sind, ist nur ein dum-  
mer Nebeneffekt.

Außerdem hätte ich die Mikros ja nicht  
dahin zu stellen brauchen, wo Ihr dann  
Euren Gips hingestreut habt. Pepi



## Leida - ADABEI

Am 6. und 7. März war es soweit. Das von aller Welt mit Spannung erwartete Ereignis, und unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindende Treffen der Vertreter Tiroler Jugendinitiativen mit Abgeordneten der Südtiroler Jugendbewegung ging über Innsbrucks feudal-rustikale Politbühne.

Samstag, den 6. März fanden sich die Abgesandten in durchweg legerer Kleidung im Nobeltreff „Desinfarkt“ zum ersten Kennenlernen und zur Begrüßung durch ARGE-Rat Eder ein.

Als kleiner, gesinnungseigener Gag und auch als Bekenntnis zum Alternativismus gedacht, wurde die Heizung auf „AUS“ gestellt. Und nicht zuletzt ließen die matschschimmernden Eiszeiten zarte Assoziationen an Zürichs Eiszeit aufkommen.

In dieser, zugegebenermaßen etwas frostigen Atmosphäre verstand man es aber doch, ein getragenes Gefühl von Wärme spürbar werden zu lassen.

Anwesend waren:

- der ARGE-Rat Eder,
- Die ARGE Ratskandidaten „Harti“ und „Norbert“,
- die Leiterin des Zentrums für Arbeiterbündel Z6
- die immerverschmolzen Bauerngarden Kirchbichl,
- eine Wörgeler Spätmaturantin in Reisterstiefeln,
- ein Wörgeler Bauer, der einmal beim Bundesheer war,
- der ARGE Rechtsanwalt,
- der Inspektor für Elektronik Network und Television Europe, (abg. ENTE)
- ein Altkämpfer aus Imst,
- ein Abgekämpfter Bio aus dem Treibhaus,
- eine dialektsprechende (Vlbjg.) Abgeordnete des Innsbrucker KOMM, welche durch ihr unstudentisches Gefühlsgeäußere arg in die Argemühlen kam,
- ein Vertreter von Tirols härtester Grenzfront, den Wühlmäusen, und
- der Gastgeberverband Desinfarkt.

Das Treffen stand unter dem Motto „Heim ins Reich“ beziehungsweise „Zurück auf die Insel der Seligen“.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt war also schon vorgeben, und behandelte die Wiedervereinigung Tirols mit Südtirol.

ARGE Rat Eder referierte über das Thema „der Schändliche Einfluß der Apenninischen Kultur auf das seit 1945 heimattreue Volk der Südtiroler“, und belegte seine Ausführungen mit Hinweis auf die allseits ersichtlichen italienisierten Gesichter der ehemals so stämmigen Tiroler, wovon man sich auch natura überzeugen konnte.

2. Tagesordnungspunkt: Wahl zum ARGE Rat. Harti oder Norbert.

Wobei zu sagen wäre, daß Harti chancenlos ist, den Job zu bekommen, weil der Girstmaier nicht will, und er da gegenüber dem Norbert schon viel mehr gewonnen, und der auch momentan im Z6 Zivil-

dienst macht, und Arge Leiter immer, schon aus Tradition aus dem Z6 kommen, (und Tradition hoch gehalten wird bei uns -[auch für die Arge ??]-) und soweit hat die Meinung des Herrn Girstmaier.

KOMM Neuveteranin Sabine erklärte dazu, daß man und frau die Flinte in Sachen „Harti mag den Girstmaier, aber der ihn nicht“ nicht so schnell ins Korn werfen solle, dürfe und wolle, wurde aber aufgeklärt, daß es zwar keinen Sinn hätte, Harti zu nominieren, man aber ruhig darüber reden sollte (denn gegens Reden allein hat der Girsti nichts).

Zum Schluß dieser Diskussion wurde die Abgeordnete noch mit dem Prädikat „unverständlich“ belegt, worauf sie sich weigerte, ihre Ausführungen nochmals auszuführen.

Die Leiterin des Z6 informierte über den politischen Faktor, den politischen Background und die politischen Zielsetzungen der unpolitischen Arbeiterjugend des Z6, und klärte die Tagungsteilnehmer über wichtige Zusammenhänge im finanziellen Bereich und der „produktiven Aggression im Rahmen von Verteilungsschwierigkeiten von hauseigenem Geldvolumen“ auf.

Im Großen und Ganzen kann gesagt werden, daß diesem Treffen der Hauch unmotivierten Nichttreffens anhaftet.

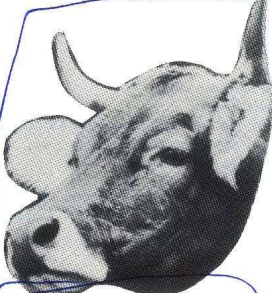
Beitragendes Moment war sicher das geplant harmonische Aneinandervorbeigehen, die für Südtiroler Seite auf Zuhören beschränkte Diskussion und auf die räumlichen Großverhältnisse, die es praktisch unmöglich machten jemanden zu finden; ja man könnte sagen man lief Gefahr im Desinfarkt verloren zu gehen.

Aber wo keine Konfrontation, da keine Aggression.

Und in diesem Sinne waren es zwei wirklich gelungene T.

Mit Spannung kann auf Reaktionen der Tiroler Jugendlichen (ewig?) gewartet werden!

Christian - Joachim Mitterecker  
Abgesandter der Gruppe Wühlmäuse  
an ARGE Tirols



## ARBEITERKAMMER TIROL

Im Rahmen des Informationsdienstes der AK wurde der Tiroler Studien- und Schulführer neu aufgelegt.

Informiert wird über: den zweiten Bildungsweg, Stipendien und Beihilfen, Aufstellung über Heime, Beratungsstellen,

Schulpflicht und Schulbesuch, Schulverzeichnis, Lehrlingsausbildung, Sozialberufe, Ausbildung in Land- und Forstwirtschaft,

Ausbildung und Betreuung Behinderteter, Universitäten und Hochschulen, Unfallversicherung, und ähnlichem.

Dieses Buch kann in der Bibliothek der Gruppe Wühlmäuse ausgeliehen werden.

(Büchereien der Arbeiterkammer:

Innsbruck, Maximilianstr. 7

Kufstein, Primoserstr. 11

Landeck, Malserstr. 41

Wörgl, Brucknerstr. 10

Kitzbühel, Gerbergasse 11)

Neu auch der AK-Bilderverleih.

## MIT DER BRIGADE NACH KUBA

Das kubanische Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) organisiert in Zusammenarbeit mit einer Reihe westeuropäischer Freundschaftsgesellschaften heuer wieder eine internationale Solidaritätsbrigade, deren Ziel es ist, hier in Europa das Verständnis für den faszinierenden aber zugleich auch schwierigen Weg Kubas zu vertiefen, die Freundschaft zwischen diesen Völkern zu intensivieren und um schließlich zum Ausdruck zu bringen, daß in ganz Europa eine breite Solidaritätsbewegung mit Kuba existiert, -eine Solidaritätsbewegung, die gerade angesichts der Bedrohung durch die gegenwärtige Regierung der Vereinigten Staaten besonders wichtig erscheint.

Die heurige Brigade wird vom 20. August bis 20. September stattfinden. Die Brigade ermöglicht den Teilnehmern, das Wesen der kubanischen Revolution aus vielen Blickwinkeln (Arbeit, Alltag, Erziehung, Kultur, ...) kennen- und verstehen-zulernen. Neben dem Arbeitseinsatz am Bau und in der Landwirtschaft wird das Schwerkraft besonders auf Informationen gelegt. Die Teilnahme an Konferenzen, Filmvorführungen, Diskussionen, Besichtigungen und Ausflügen soll dem Brigadisten die Grundlage geben, um dann in Österreich im Sinne der Solidarität tätig sein zu können. Dies ist auch der Grund dafür, daß die letzte Woche des Aufenthalts in Kuba ganz im Zeichen von Besichtigungen etc. steht.



Die Teilnahmekosten (Flugpreis, Eigenmittelanteil) sind noch nicht genau fixiert, werden aber in der Größenordnung von 14.000,- bis 15.000,- Schilling liegen.

Anmeldeschluß für die Teilnahme an der Brigade: Montag, 19. April 1982.

Wichtigster Termin ist das offizielle Interessententreffen (Auswahltreffen) am 24./25. April 1982. Übernachtungsmöglichkeiten sind vorhanden, das Programm sieht folgendermaßen aus:

Samstag, 24. April

12-14 Uhr: Ankunft aus den Bundesländern und kleiner Imbiß

14 Uhr: Selbstdarstellung der ÖKG, danach Tondias von der Brigade 1977

16 Uhr: Gegenseitige Vorstellung der Interessenten an der Brigade 1982

17 Uhr: Vorbereitung einer gemeinsamen Aktion

abends: kleine Fiesta

Sonntag, 25. April:

10-13 Uhr: Durchführung der gemeinsamen Aktion.

Der Treffpunkt für alle Termine ist: Wien 4 Seisgasse 1 (zwischen Johann-Strauß-Gasse und Schönburgstraße, erreichbar mit den Straßenbahnlinien 62 und 65, der Autobuslinie 13 A und der U 1.)

## Bis hierher & nicht weiter ?

Ein seltsames Phänomen geht um im Club. Nur mehr langweilige Gesichter bei Sitzungen. Vorwürfe, gegenseitiges Kritisieren, endlose Grundsatzdiskussionen. Neue Ideen werden zerredet oder übergangen.

Alle reden von neuen Plänen. Und jeder wartet, daß der eine oder die andere etwas tut. Daß sich von selbst nichts verändert, ist allen klar, nur niemand will von selbst etwas Neues beginnen. Aber eines wurde bereits fix beschlossen: Drei Wochen nach Pfingsten wird alles wieder gut. Da sind alle plötzlich wieder neu motiviert, und jeder steckt voll frischer Energie und Tatendrang. Ganz plötzlich. Drei Wochen nach dem Festival (wenn dieses überhaupt stattfindet).

Das soll jetzt keine Schwarzmalerei sein, sondern nur ein Versuch, die Lage möglichst objektiv zu sehen. Ein Grundrezept, die Misere zu beenden, scheint es auch nicht zu geben. Nur eines ist sicher, handeln ist momentan besser als zerreden.

Ich habe nun endgültig genug von Leuten, deren Spezialität darin liegt, anderen vorzuhalten, wie ungerecht die Arbeitsverteilung im Club ist. Daß sie immer nur die Dummen sind und kein anderer was tut. Aber daß es absolut keine Lösung ist, sich um nichts mehr zu kümmern, sozusagen in das gleiche Übel zu verfallen, das man den anderen vorhält, kapieren die lieben Leuten leider nicht.

Die Wahnsinnsidee, den Club aufzulösen, auf die einige Leute in letzter Zeit kommen, anstatt selbst die Konsequenzen zu ziehen und auszutreten, erübrigt sich wohl jeder Kommentar.

Es ist auch nicht zielführend, die Leute (d.h. die Kulturladenbesucher) für die momentane Stimmung im Club verantwortlich zu machen. Wie heiß es so schön? Zu wenig Intellekt im Laden in letzter Zeit.

über das kann man ja schnellstens ändern. Ruhiges Gedudel (griechische Folklore u.ä.), denn Musik manipuliert ja bekanntlich die Leute, ein besserer Kaffee und raus

mit Rock und New Wave und dann kommen sie wieder. Die Pseudos und Möchtegerns. Mit einem Wort die Politwixer. Doch will man sie in die Clubkartei eintragen, winken sie dankend ab. Sie könnte ja in falsche Hände geraten (die Kartei). Aber Hauptsach' gmütlich hammas !!!

Ich muß dazu sagen, daß dieser Gedanke erst wieder umgeht, seit die meisten Clubmitglieder bemerken, daß der Kontakt mit den Jüngeren nicht mehr so klappt wie früher. Jaja, früher war's halt schön. Denn das berühmte Generationsproblem, mit dem schon seinerzeit Sokrates zu kämpfen hat, scheint auch vor dem Kulturladen nicht halt zu machen. Es kümmert sich überhaupt nicht darum, daß wir alternativ sind. Aber endlich wissen wir's. Das Generationsproblem ist an allem schuld. Pepi



P.S.: Da der Jodler ja ein Sprachrohr des Clubs ist, muß ich bemerken, daß dieser Artikel nicht unbedingt im Einklang mit der Meinung aller anderen Mitglieder steht.

## STADTBUCH WIEN :

Als ich über das neue Stadtbuch Wien 82 vom „Falter“ rezensieren sollte, dachte ich mir, - na ja, schon wieder so ein alternativer Adressenkalender, der noch dazu unvollständig sein wird -, aber dem war nicht so.

Das Stadtbuch enthält Beiträge, Essays und Kommentare, Adressen, Selbstdarstellungen und Pläne über Wien, -Kultur und Subkultur, Alltag und Verweigerung, Lokale und Lokales, und Initiativen“ wie die Herausgeber glaubhaft bezeugen.

Überwältigend ist die Genauigkeit und Informationsfülle, mit der das Abtreiben, über Bedürfnisanstalten und Friedhöfe, bis Würstelstand, Polizei, Psychiatrie und Stadtpläne berichtet wird.

Da gibts nicht eine Adresse alleine, sondern halb bis ganzseitige Zu-, Ein- und Ausführungen, die da erläutern, was Würstelessen, Autofahren und Kaffeetrinken in Wien überhaupt so heißt.

Die Essays sind ungewohnterweise weder aufdringlich, noch fad, und behandeln echte Wienerkinder, Prostituierte und Wien in allen Varianten.

Schad, daß es Nicht-Wienern kaum allzu bekannt werden dürfte. Wer aus Kufstein aber je nach Brunstadt lechzt, kann sich das Buch im Musik und Poesie anschauen und bestellen.

Die Herausgeber des Falter legen wert darauf diesen Almanach Buch genannt zu wissen; also: das Buch ist gut.

Christian, Gruppe Wühlmäuse

Es lebe das Chaos, wir haben es schon!

## KLEINANZEIGE



Entspannungsmassage: 150,- S/Stunde. Melde Dich bei: Kevin Innes, Hauptpostlagernd, Kufstein, mit Deiner Adresse, Telefonnummer und wann Du zu erreichen bist. Sunshine! Kevin

## Verkaufsstellen

### KUFSTEIN

Trafik am Unteren Stadtplatz  
Trafik, Intal Center  
Lebensmittel Lehmann, Prof. Schlosserstr.  
Modenhaus Scherzer, Kaiserbergstr.  
„Musik & Poesie“, Marktgasse 2

### LUSTENAU

Jugendzentrum „s'huus“, Rheinstr. 21

### WIEN

Buchhandlung Brigitte Hermann, I, Grünangergasse 1  
Kulisse, Rosensteingasse 39, 17 B  
Ensemble - Theater, Lothringerstr. 20, 3.B

### SALZBURG

„Sofa“, Herrengasse 26  
Teehaus, Lasserstr. 38

### ST. PÖLTEN

Trafik Hillinger

### IMST

Jugendzentrum Imst

### INNSBRUCK

Buchhandlung „Parnass“, Boznerplatz  
Z6 - Laden, Leopoldstr.

## KUFSTEINS NEUER GESCHAFTSBASAR !

Naturkost  
**Grünladen**

Biol. Brot, frischgemalenes Vollkornmehl, biol. Gemüse, Trockenfrüchte, ungeschälter biol. Reis, Honig, Nüsse, Kräutertees, biolog. abbaubare Wasch- und Putzmittel

3. Welt-Laden  
Erzeugnisse aus Ländern der 3. Welt

Verkaufsladen  
im  
**Kulturladen**

Kleider, Röcke + Blusen aus Indien und Afghanistan, Steppmäntel, Tee, Baumwolltücher, Seidenschals, Geschenkartikel aus Asien, chin. Notizbücher.

**Musik & Poesie**

Große Auswahl an zeitgenössischer Literatur, Kinder- und Jugendbücher, Politik, Friedensbewegung, 3. Welt, Frauen, Umweltbewusstsein. Zeitschriften, Schallplatten

Petra's Glaskunst  
Blütenmalerei,  
Glasmalerei

Marktgasse 2 — im Stadtzentrum